

Erfahrungen und Perspektiven von Familien während der Corona-Pandemie: Ergebnisse der bundesweiten Studie KiCo

Forschungsverbund Kindheit-Jugend-Familie in der Corona Zeit
Universität Hildesheim und Goethe-Universität Frankfurt

Dr. Severine Thomas

Universität Hildesheim, Institut für Sozial- und
Organisationspädagogik

01. Oktober 2020



Forschungsverbund „Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit“ aus

- Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Stiftung Universität Hildesheim
- Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an der Universität Frankfurt
- in Kooperation mit der Universität Bielefeld.

Situation von Familien in den ersten Wochen der Pandemie

- Alltag vieler Familien erheblich verändert
- Institutionen in Kindheit und Jugend nicht mehr verfügbar oder nur sehr eingeschränkt
- Reorganisation von Betreuungs- und Schulalltag
- Reorganisation von beruflichem Alltag
- Aussetzen zahlreicher Freizeitaktivitäten
- Verunsicherung über Auswirkungen der Pandemie und Zukunftsperspektiven
- Hygieneregeln und Verhaltensrichtlinien als fester neuer Bestandteil im Alltag von Kindern und ihren Eltern

Kernfragen der KiCo Studie

- Wie geht es Eltern und ihren Kindern in den ersten Wochen der Pandemie?
- Wie ist das Wohlbefinden der Kinder und Erwachsenen im Familienhaushalt?
- Welche Herausforderungen bilden das Zusammenspiel eingeschränkter Kitabetreuung, Schulschließungen und veränderter Arbeitsbedingungen?
 - ca. 30 Fragen zum Beispiel bezogen auf die Lebenssituation zu Hause, Kinderbetreuung, Homeschooling, Arbeitssituation sowie andere Aktivitäten, aktuelle Sorgen oder die Perspektive auf Politik
- Laufzeit:
24.04.2020 – 03.05.2020

Ziele der KiCo Studie

- Erfahrungen und Einschätzungen über die **Herausforderungen** von Familie als Institution sichtbar machen
 - → Aspekte sozialer Ungleichheit identifizieren
- Aufzeigen unterschiedlicher **Wahrnehmungen und Herangehensweisen** an die neue Situation
- Identifikation von Abhängigkeiten der Familien mit Kindern unter 15 Jahren von einer **funktionierenden Infrastruktur**

Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie

Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie KiCo

Datensample

- An der Studie haben mehr als 27000 Personen teilgenommen.
- Bereinigter Datensatz: N=25224.
 - Mindestens 95% des Fragebogens ausgefüllt.

→ Haushalte mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren

	Häufigkeit	Prozent
1 Kind	8794	34,9
2 Kinder	13075	51,8
3 Kinder	2887	11,4
4 Kinder	404	1,6
5 Kinder	64	0,3

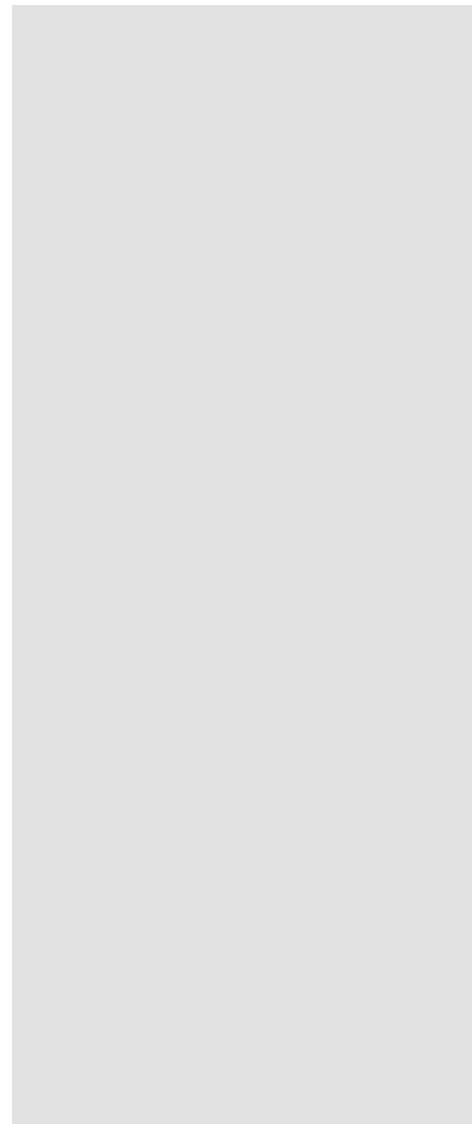
+ 500 A4-Seiten Freitextantworten am Ende des Fragebogens!

Drei Aspekte der ersten Daten- auswertung

1. Geteilte Erfahrungen von Familien
2. Familien zwischen Be- und Entlastung
3. Infrastrukturen für Familien

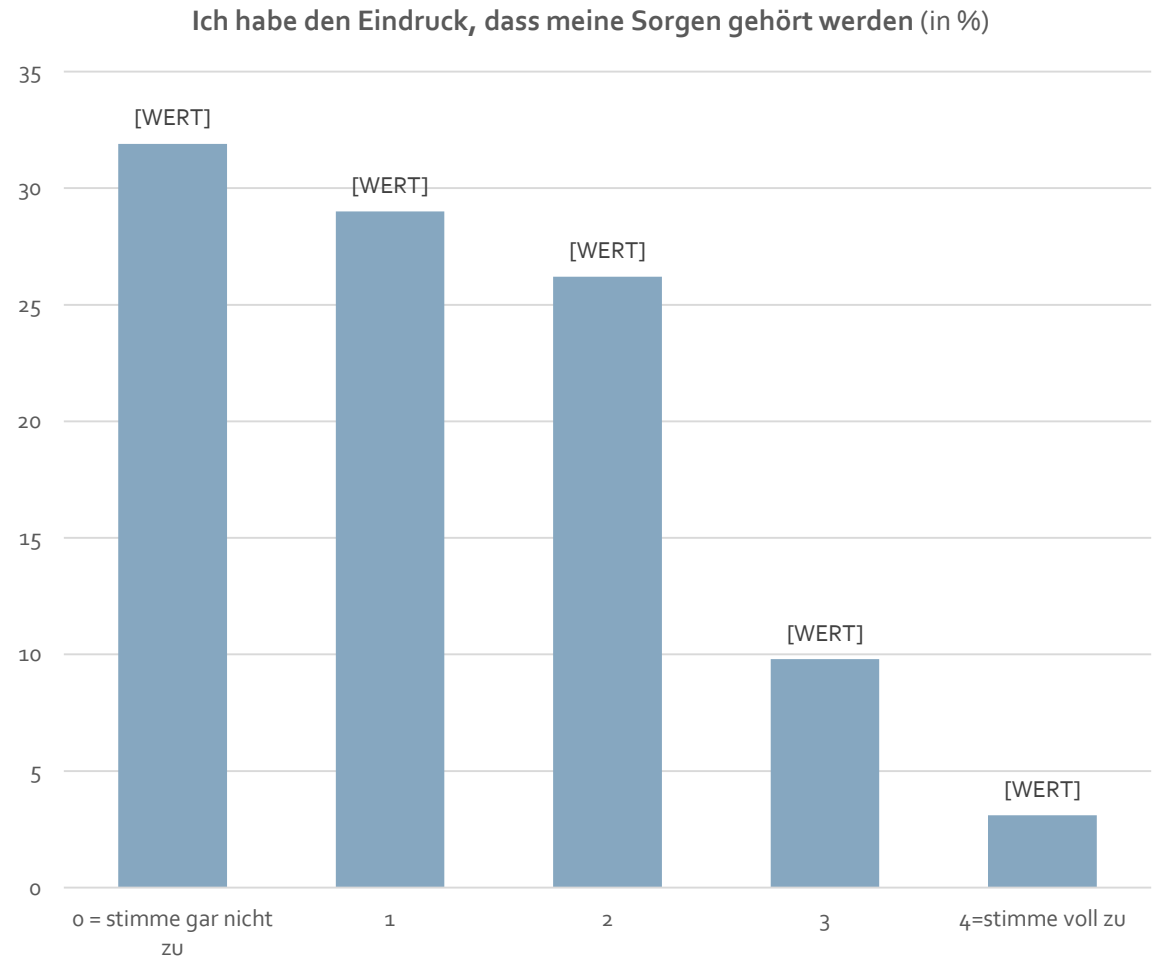
1.

Geteilte Erfahrungen von Familien



„Ich habe den Eindruck, dass meine Sorgen gehört werden.“

Kollektives Sorgeerleben



„Wir fühlen uns als Familie von der Politik im Stich gelassen. Alle möglichen Maßnahmen werden gelockert, aber die Entscheidung über Kitaöffnungen wird ständig verschoben. Das führt zu einer großen Ungewissheit und Frustration. Kinder können nicht monatelang zuhause bleiben, wir kommen langsam an einen Punkt, wo es wirklich kritisch wird.“

2.

Familien zwischen Be- und Entlastung

2 Perspektiven auf die Familien- gesundheit

„Ich habe bisher keinerlei Hilfen erhalten. Unverschuldet bin ich so wie andere auch in diese Situation gekommen. Man weiß nicht wie es weitergehen soll. Nachdem ich bereits unbezahlten und bezahlten Urlaub genommen habe bin ich am Ende meiner Kräfte, da nicht abzusehen ist wann die Kindergärten wieder öffnen.“

Belastungen ohne verfügbare (öffentliche) Ressourcen.

„Meine Familie profitiert vom Wegfall des Freizeitstress und der ewigen Hin- und Herfahrierei. Man steht heutzutage mit der ewigen Fördererei und dem Hobbymuss so unter Stress. Das kann nur schädlich sein. Für unsere Familie und die Stärkung der Geschwisterbeziehung werde ich Corona ewig dankbar sein. Mal aus dem Hamsterrad auszusteigen ist eine wahnsinns Chance.“

Kritischer Blick auf eigene Lebensmodelle.

Belastungs- aspekte

- Fehlende Zeit-Ressourcen ausbalancieren
- Erschöpfung
- Keinen ausreichenden Rückzugsort zu Hause: 90% der Kinder haben einen ungestörten Raum, aber 40% der erwachsenen Befragten verfügen nicht darüber
- Finanzielle Sorgen: 33,9% der Befragten geben an, seit der Pandemie größere Geldsorgen zu haben.
- Zukunftsängste
- Schuldgefühle in der Doppelbelastung aus Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung und Homeschooling
- Fehlen von Infrastrukturen (Betreuung, Schule, Freizeit, Beratung und Unterstützung)

Nachdenken über alternative Gestaltung des Familien- alltags

- Entschleunigung / neue Freiheiten
- Erwägen neuer Arbeitszeitmodelle (Homeoffice als denkbarer fester Bestandteil)
- Kritische Reflexion eines bisher stressigen Familienlebens
- Vorteile von Homeschooling:

„Ich freue mich sehr zu sehen, wie sehr meine Kinder das Lernen zu Hause genießen und welche Fortschritte sie in kürzester Zeit machen. Ihr Lernen erscheint mir sehr effektiv und mit mehr Begeisterung zu passieren, als in den von ihnen besuchten Einrichtungen. Ich beginne mich zu fragen, ob Homeschooling in Deutschland nicht dauerhaft für Familien eine legale Option werden sollte.“

3. Infrastrukturen für Familien

... erst wenn sie versagen, werden sie für die Akteure sichtbar und spürbar (van Laak 2018).

Zufriedenheit mit Infrastrukturen

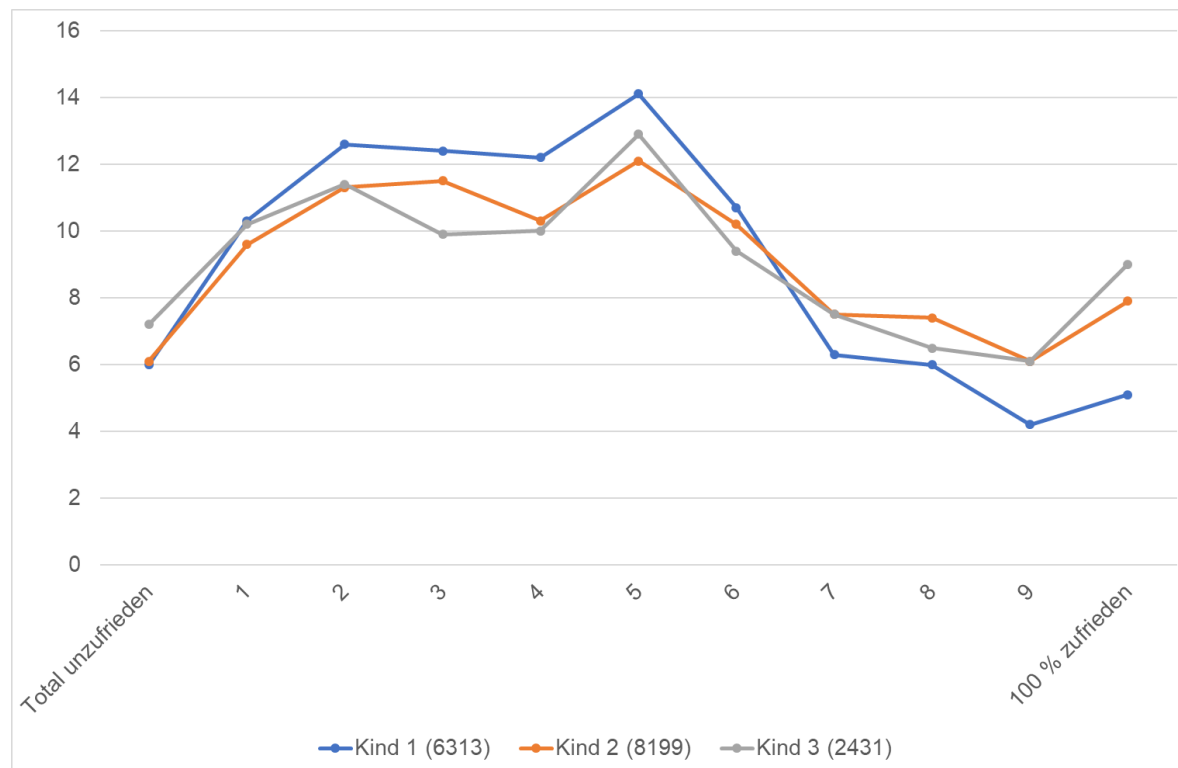
- Kinder und Jugendliche bewegen sich (vermehrt) in pädagogischen Institutionen
- Erwerbsbeteiligung beider Elternteile /Sorgenberechtigten bringt neue Familien- und Betreuungsmodelle hervor
- Diese Organisationsformen von Familien wurden in der Pandemie auf den Kopf gestellt.
- Im Vergleich zwischen Kita und Schule: Eltern sind mit der Betreuungssituation bei Kitakindern unzufriedener als bei Schulkindern.
- →Alterseffekt: Erforderliche Betreuungsintensität führt zu einer höheren Abhängigkeit von funktionierenden Betreuungsinfrastrukturen:
- vollkommen unzufriedene Eltern von Zweijährigen: 14,7%
- vollkommen unzufriedene Eltern von 14jährigen: 4,8%

Heterogenität in Möglichkeiten und Bewältigung

- Einige Kinder gehen in die Notbetreuung
- Andere haben keinen Kontakt mehr zur Kita.
- Weitere haben neue Arrangements selbst gefunden.

Homeschooling

- Zufriedenheit mit dem Gelernten: neutral
Mittelwert liegt für das erste Kind bei 4,38, für das zweite Kind bei 4,55 und für das dritte Kind bei 4,57



- Zufriedenheit mit der Unterstützung durch Lehrer*innen: uneinheitlich, aber tendenziell unzufrieden
- Zufriedenheit mit der Information durch die Schule:
- 60% unzufrieden, 10% neutral, 30% zufrieden

Fazit

„Ich bin alleinerziehend, Pflegekraft im sozialen Bereich und fühle mich ziemlich im Stich gelassen. Weder Hilfe vom Staat, noch finanzielle Unterstützung oder Betreuungsangebote die ohne schlechtes Gewissen in Anspruch genommen werden können.“

- Fehlende Passgenauigkeit von Erwerbstätigkeit und pädagogischen Institutionen belastet Eltern bzw. Sorgepersonen besonders.
 - Die Zufriedenheitswerte mit der Situation zu Hause liegen für sie Erwachsenen sichtbar unter denen der Kinder.
 - Höchste Zufriedenheit mit der Betreuung der Kinder bei Personen, die sich vor allem um den Haushalt und Care-Arbeit kümmern.
 - Insbesondere Frauen treten in Familien als Manager*innen der Krise hervor.
- **Familien brauchen Infrastrukturen - gerade in Krisenzeiten!**

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

Weitere Infos über die
Studien JuCo und KiCo unter

<https://tap.de/studien-corona>



Literatur

- Andresen, S. / Lips, A. / Rusack, T. / Schröder, W. / Thomas, S. / Willmes, J. (2020a): **Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen.** Hildesheim
- Andresen, S. / Lips, A. / Rusack, T. / Schröder, W. / Thomas, S. / Willmes, J. (2020b): **Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie.** Hildesheim
- Andresen, S. / Lips, A. / Rusack, T. / Schröder, W. / Thomas, S. / Willmes, J. (2020c): **Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen.** Hildesheim
- Bujard, M.; Laß, I.; Diabaté, S.; Sulak, H.; Schneider, N. F. (2020): **Familien während der Corona Krise. Zur Improvisation gezwungen.** Wiesbaden
- van Laak, D. (2018): **Alles im Fluss. Die Lebensadern unserer Gesellschaft – Geschichte und Zukunft der Infrastruktur.** Frankfurt am Main

Erklärung zu Interessen- konflikten

Hiermit erkläre ich, dass zu den
Inhalten der Veranstaltung

- kein Interessenkonflikt vorliegt.
- ein materieller Interessenkonflikt vorliegt.
- ein immaterieller Interessenkonflikt vorliegt.